

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 13, I.

### Internationaler Gewerkschaftskongress.

Das parlamentarische Komitee der englischen Gewerkschaften, welches im vorigen Jahre von dem Trades-Unionskongress in Glasgow beauftragt wurde, für dieses Jahr einen internationalen Gewerkschaftskongress nach London einzuberufen, giebt bekannt, daß auf die Abhaltung dieses Kongresses in diesem Jahre verzichtet wird. Dagegen wird das Komitee vier seiner Mitglieder zum internationalen sozialistischen Arbeiterkongress nach Zürich senden. Dies ist der einzig richtige Standpunkt, welcher von den englischen Gewerkschaften eingenommen werden kann und wird uns dadurch bewiesen, wie Recht der Vertreter der englischen Arbeiter auf dem internationalen Arbeiterkongress in Paris im Jahre 1889 hatte, als er sagte, daß nur wenige Jahre vergehen würden und die englischen Trades-Unions werden vollständig auf sozialistischem Boden stehen. Die Theilnahme der englischen Gewerkschaften an dem Kongress in Zürich wird sicher dazu beitragen, daß die englischen Organisationen mehr ihre gesonderte Stellung aufgeben und den Arbeitern des Kontinents näher treten. Es mag ja seine Berechtigung haben, wenn der englische Arbeiter sagt, zeigt uns erst einmal, daß Ihr uns ebenbürtige Organisationen zu schaffen vermögt, und wir werden neben Euch stehen; doch ist hierbei zu bedenken, daß Organisationen nicht durch den Willen einzelner Personen geschaffen werden können, sondern daß sie aus dem Bedürfnis hervorgehen müssen. Die verschiedene Lage der Industrie in England und den Staaten des Kontinents im Anfang dieses Jahrhunderts erzeugte auch auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung verschiedene Bedürfnisse. In England erwies sich die Organisation der industriellen Arbeiter schon damals als eine Nothwendigkeit und sie wurde geschaffen und zur Blüthe gebracht, trotzdem man alle die Mittel anwandte, welche heute die deutsche Bourgeoisie anwendet, um die Organisation der Arbeiter zu vernichten. Die Engländer können stolz auf die Kämpfe sein, welche ihre Vorfahren für die Koalitionsfreiheit geführt haben, dürfen darüber aber nicht vergessen, daß weitere Kämpfe

zu führen sind und die wachsende Macht des Kapitals andere Kampfmethoden bedingt. Diese wachsende Kapitalmacht erschwert den Arbeitern des Kontinents den Kampf um die Rechte, welche die englischen Arbeiter besitzen, ganz bedeutend, während zu der Zeit, als die englischen Arbeiter noch um das Vereinigungsrecht mit der Bourgeoisie rangen, die weltbeherrschende Industrie Englands ihnen eine größere Macht in die Hand gab, als sie die Arbeiter anderer Industriestaaten in der Gegenwart besitzen. Wir sagen, daß die Organisationen aus dem Bedürfnis entstehen, wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß ein kleiner Kreis von Personen den Anstoß zur Gründung geben muß, und bei der Entwicklung und dem Ausbau der Organisation von bedeutendem Einfluß ist. Auch die internationale Vereinigung der Arbeiter wird eine Nothwendigkeit, hervorgebracht durch den Druck der Verhältnisse, und ebenso wird es für die englischen Arbeiterorganisationen eine Nothwendigkeit, sich der allgemeinen Arbeiterbewegung, die als Endziel die genossenschaftliche Produktionsweise anerkennt, anzuschließen. Thöricht wäre es, zu glauben, die Arbeiterorganisationen irgend eines Landes vermöchten sich auf die Dauer dem Strome der allgemeinen Bewegung fernzuhalten. Die internationalen Vereinigungen der Unternehmer, die Internationalität der Produktion, sie würden diese Organisationen vernichten, auch wenn sie noch so stark sind. Es ist aber besser, der Anschluß an die allgemeine Bewegung erfolgt aus Ueberzeugung, das Gefühl der Gemeinsamkeit der Interessen wird durch die Erkenntnis der Gleichartigkeit der Lage und der Bestrebungen erzeugt, als daß erst der Druck der ökonomischen Verhältnisse die Vereinigung herbeiführt.

Der Beschluß des parlamentarischen Komitees der englischen Trades-Unions wird ja wesentlich eine Folge der ablehnenden Haltung, welche die Arbeiter der anderen Industriestaaten einnehmen, sein. Der Beschluß, an dem Kongress in Zürich theilzunehmen, wird aber jedenfalls der Erkenntnis entspringen, daß dieser Kongress die Interessen

der englischen Arbeiter in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung und speziell des Achtstundentages zu wahren vermag. Wir wollen von dem Kongress erwarten, daß diese Annahme erfüllt wird und daß dadurch ein für allemal der Gedanke, einen internationalen Kongress zur Erörterung besonderer die Arbeiterschaft berührender Fragen einzuberufen, beseitigt wird. Dies kann geschehen, wenn man den Nationen, welche in den sozialen Reformen eine größere Garantie für die Erreichung des endgültigen Zieles sehen, als in rein theoretischen Erwägungen, einen größeren Spielraum in der Diskussion giebt. Es wird ernstlich zu berathen sein, welche Mittel und Wege zur Ausbreitung und Festigung der wirtschaftlichen Kampfsorganisationen zu benutzen sind. Vor allen Dingen wird aber aus den Erfahrungen, welche die Arbeiter anderer Länder auf diesem Gebiet gemacht haben, festzustellen sein, wie dem Proletariat das Vereinigungs- und Versammlungsrecht gesichert werden kann. Wir Deutsche sind stolz auf unsere politische Bewegung, und das mit Recht; wir blicken oft ein wenig herablassend auf die Arbeiter anderer Nationen, die nicht so weit vorgeschritten sind; trotzdem sehnen wir uns noch vergeblich nach einem der natürlichsten Rechte, nach dem Vereinigungsrecht. Dieses haben die englischen Arbeiter, die oft genug von deutschen politischen Fanatikern, d. h. Leuten, die keine andere Meinung neben der ihrigen aufkommen lassen wollen, als erzreaktionär und rückständig verschrien werden.

Auch die englischen Arbeiter haben sich das Koalitionsrecht schwer erringen müssen und wir Deutsche könnten uns in dieser Beziehung ein Beispiel an ihnen nehmen. Wir sollten dieser wichtigsten Frage nicht so gleichgültig gegenübersehen, als dies zum großen Teil noch geschieht. In der Koalitionsfreiheit liegt die sicherste Garantie, daß wir unser Ziel erreichen. Das deutsche Vereins- und Versammlungswesen erinnert thatsächlich noch so lebhaft an russische Zustände, daß wir nicht sagen können, daß es der heutigen kulturellen Auffassung entspricht. Eine einheitliche Regelung der Gesetzgebung auf diesem Gebiete, muß, wie dies auch durch die Verfassung bestimmt ist, seitens des Reiches erfolgen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Sache von den Vertretern der Arbeiter im Parlament angeregt wird, und sei es auch nur deshalb, um dem Volke zu zeigen, wie ihm seine Rechte durch die Bevormundung der Polizeibehörden geschmälert werden. Um die

Angelegenheit zur Erörterung im Parlament zu bringen, bedarf es nicht komplizierter Gesetzesentwürfe, sondern es genügt, ein Gesetz aufzustellen, nach welchem alle Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit aufgehoben werden. Mit der Erringung einer unbeschränkten Vereinigungsfreiheit werden auch die Organisationen politisch wie gewerkschaftlich an Ausdehnung und Festigkeit gewinnen. Wir stehen auf dem vom Genossen Liebsnecht vertretenen Standpunkt: Wenn die englischen Arbeiter so weit politisch vorgeschritten wären, wie die deutschen, und die deutschen so organisiert, wie die englischen, dann wäre uns Beiden geholfen. Die englischen Arbeiter kommen zwar langsam aber mit unverkennbarer Sicherheit und Unaufhaltsamkeit zu dem von den Deutschen vertretenen Standpunkt, sorgen wir dafür, daß wir den Engländern in Bezug auf die Organisationen folgen und uns Beiden wird geholfen sein. Für uns Deutsche ist hierbei aber notwendig, daß wir die gewerkschaftlichen Organisationen nicht nur als eine Vorstufe für die politische Arbeiterbewegung in dem Sinne betrachten, daß wir sagen, es genügt, wenn die Gewerkschaft den Arbeiter so weit erzieht, daß er sich der politischen Bewegung anschließt, sondern wir müssen in der Gewerkschaft eine Schule sehen, in welcher der Arbeiter sich alle die Fähigkeiten und Eigenschaften aneignet, die notwendig sind, die jetzigen schweren Kämpfe zu führen und auch die noch folgenden, bedeutend schwereren Kämpfe bestehen zu können. Es ist ferner notwendig, daß man unzweideutig anerkennt, daß die gewerkschaftlichen Organisationen so lange in der heutigen Form und mit der heutigen Aufgabe notwendig sind, als der Kampf mit dem Unternehmer um den Antheil an dem Ertrage der Arbeit, kurz, so lange unsere heutige privatkapitalistische Produktionsweise besteht. Jede Halbheit ist von Schaden, und wenn die Gewerkschaftsorganisationen heute nicht das sind, was sie sein sollen, und auch zum Theil schon sein könnten, so müssen wir Alle gemeinsam daran arbeiten, daß sie zu der Höhe kommen, welche sie erreichen müssen. Wird auf dem Kongress in Zürich in diesem Sinne verfahren, wird dann in dieser Weise überall weiter gearbeitet, so wird die ganz grundlose Behauptung, als bestände zwischen der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung ein prinzipieller, oder auch nur ein künstlich erzeugter Unterschied, in Zukunft nicht mehr gehört werden.

### An die Vorstände der Zentralvereine.

Am 15. Februar sind die Fragebogen für die Statistische Uebersicht über die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften, sowie die Fragebogen für die Aufstellung einer Streikstatistik für das Jahr 1892 an die Zentralvorstände versandt worden. Der Termin für die Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen ist auf den 20. März dieses Jahres angesetzt. Wir bitten die Vorstände,

die Bogen spätestens bis zu diesem Termin einzusenden. Sollten einzelne der Postsendungen nicht eingetroffen sein, so bitten wir, uns hiervon sofort Nachricht geben zu wollen.

Von einzelnen Zentralvorständen ist uns Mittheilung gemacht worden, daß die in der Uebersicht über die Beitragsleistung der Gewerkschaften an die Generalkommission, in Nummer 2 des

„Correspondenzblatt“ angeführten Mitgliederzahlen für die betreffenden Verbände nicht mehr zutreffend sind. Ferner auch, daß die als nominell zu zahlend angegebenen Summen der Beiträge zu hoch gegriffen wären. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Veröffentlichung dieser Uebersicht den Zweck hatte, klar zu stellen, daß die Erwartung, der Generalkommission würden durch die Beitragsleistung der Gewerkschaften größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, nicht erfüllt worden ist. Es mußten hierbei als Grundlage die Mitgliederzahlen genommen werden, welche nach der letzten Statistik bekannt waren. Ferner erschien es auch zweckmäßig, zu zeigen, in welchem Verhältnis die thatsächlich eingehenden Beiträge zu der nach Zahl der Mitglieder in Aussicht genommenen stehen. Daß die Differenz zwischen diesen und den thatsächlich gezahlten Beiträgen entstehen muß, ergibt sich aus dem Rechnungsmodus für die Beitragszahlung, nach welchem die Zahl der Mitglieder nach der Zahl der in einem Quartal eingegangenen Beiträge berechnet wird. Es ist dies in den Ausführungen in Nr. 2 des „Correspondenzblatt“ schon gesagt, und wiederholen wir es nur, um weiteren Anfragen resp. Berichtigungen der Zentralverbände vorzubeugen. Nach der sich aus der Statistik für 1892 ergebenden Mitgliederzahl wird jedenfalls eine neue Aufstellung gemacht werden.

Die Aufstellung über die von den einzelnen Organisationen zur Deckung des Defizits der Generalkommission zu leistenden Beiträge ist gemacht worden, weil einige Verbände nicht den Vertrieb der Reihnpfennigmarken übernehmen, sondern den auf sie entfallenden Betrag aus der Vereinskasse decken wollten.

Einige Organisationen haben Mittheilung gemacht, daß sie infolge langwieriger Kämpfe noch finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden haben. Sobald dieses geschehen ist, werden sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Es wäre wünschenswerth, wenn die Organisationen, welche unter solchen Schwierigkeiten nicht zu leiden haben, die Beitragszahlung nicht zu weit hinauschieben, damit unsererseits die uns obliegenden Pflichten erfüllt werden können. Es bedarf ja keiner Erörterung, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Mißere, bei der enormen Arbeitslosigkeit, auch die Beiträge der Mitglieder nicht voll eingehen können und deshalb wohl die meisten Organisationen finanziell nicht günstig stehen. Wo dies aber nicht vorliegt, sollte die in Halberstadt übernommene Verpflichtung von den betreffenden Organisationen auch jetzt erfüllt werden.

**Die Generalkommission.**

C. Legien.

## Situationsbericht.

Die von dem Seilerwaarenfabrikanten Studemund in Grevesmühlen angebrohte Entlassung sämtlicher Arbeiter wegen deren Zugehörigkeit zum Verband ist zurückgenommen worden, nachdem die Arbeiter deutlich gezeigt hatten, daß sie lieber die Arbeit einstellen, als sich das Vereinigungsrecht rauben lassen wollten.

In Binneberg stehen die Schneider mit den Arbeitgebern bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Unterhandlung. Die Arbeitgeber wollen die gestellten Forderungen nicht anerkennen. Es wird um strenges Fernhalten des Zuzuges gebeten. Adresse: G. Preuß, Binneberg, Lindenstr.

In der Holzgalanteriewaarenfabrik von A. Schoy, Berlin, Reichenbergerstr. 84, haben 12 Drechsler die Arbeit niedergelegt, weil seit Jahren die Löhne reduziert worden sind und die letztangebotene Lohnreduzierung den Arbeitern das Einkommen so schmälert, daß sie eine menschenwürdige Existenz nicht mehr zu führen vermögen. Unter den Ausstehenden befinden sich 10 Verheirathete.

Im Saarrevier wird jetzt auch von Denjenigen, welche bisher immer geleugnet haben, daß die Löhne der Bergarbeiter in letzter Zeit reduziert worden sind, zugestanden, daß wegen der schlechten Lage des Kohlenmarktes die Löhne seit einiger Zeit herabgesetzt wurden und daß noch weitere Lohnabzüge in Aussicht stehen. Durch diese

Erklärung von gegnerischer Seite werden die Behauptungen der „Hohen“ und „Höchsten“, daß der Streik frivoler Weise vom Zaun gebrochen worden sei, in das richtige Licht gestellt. Wenn es gilt, den Arbeiter zu verleumden und ihn herabzudrücken, dann sind die Herren sich ja immer einig. Auch die von „König Stumm“ empfohlene Veseitigung des Rechtsschutzvereins wird praktisch durchzuführen versucht. Man verlangt auf einzelnen Gruben, daß die Bergleute, welche wieder anfahren wollen, ein Schriftstück unterzeichnen, nach welchem sie sich verpflichten sollen, aus dem Verein auszutreten. An anderer Stelle wird verlangt, daß die anfuhrnden Bergleute sich durch Unterschrift verpflichten sollen, nie wieder in einen Streik einzutreten. So wird von dem preussischen Staate die Koalitionsfreiheit gewahrt. Die noch ausgesperrten Bergarbeiter bedürfen dringend der Unterstützung. Adresse: Ludwig Anichütz, Vorstand des Rechtsschutzvereins der Bergleute, Wildstock, Poststation Friedrichsthal.

Im Ruhrrevier haben die Bergarbeiter beschloffen, den Grubenbesitzern die bei dem Streik gestellten Forderungen nochmals vorzulegen und bis zum 10. Februar die Antwort über die Stellungnahme der Unternehmer zu fordern. Als Hauptforderungen sind zu bezeichnen: Wiedereinstellung sämtlicher Gemahregelter, achstündige Schicht für die Arbeiter unter Tage und Abänderung der

bestehenden Arbeitsordnung, welche vor Inkrafttreten des Gesetzes von den Unternehmern ohne Befragen der Arbeiter gemacht wurde.

Die Grubenbesitzer haben den Bergleuten auf ihre Forderungen keine Antwort ertheilt, trotzdem wird vorläufig von einem Streik abgesehen, jedoch

wurde in einer großen Bergarbeiterversammlung beschlossen, einen eventuellen Ausstand sofort zu unterstützen. Die Unterstützung der Gemahregelten ist auch hier dringend nöthig. Adresse: Wirth Netzebeck, Friedrichstr. 47, Gelsenkirchen.

**Die Generalkommission.**

## Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 3. bis 16. Februar 1893 eingegangene Gelder.

Oberstingel, L. Schäffer . . . . . M.	1,—	Quartalsbeitrag (4. Quart. 92) des Zentralvereins deutscher Former . . . M.	70,—
Quartalsbeitrag (1., 2. und 3. Quart. 92) des Vereins deutscher Zigarrenfortirer . . . . . "	75,50	Quartalsbeitrag (3. Quart. 92) des Verbandes der Posamentenarbeiter zc. . . . . "	26,55
Quartalsbeitrag (3. und 4. Quart. 92) des Vereins der Heizer und Trimmer Altonas . . . . . "	44,70	<b>Zur Deckung des Defizits sind eingegangen:</b>	
Quartalsbeitrag (1. Quart. 93) des Zentralvereins der Plätterinnen . . . . . "	5,—	Zentralverein deutscher Former . . . . . M.	100,—
Quartalsbeitrag (4. Quart. 92) des Zentralvereins der Frauen und Mädchen Deutschlands . . . . . "	10,50	Zentralverband der Brauer . . . . . "	40,—
		Verband deutscher Zimmerer . . . . . "	837,80
		<b>A. Dammann, Kassirer,</b>	
		Hamburg,	
		Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.	

## Die Abonnenten des „Correspondenzblatt“

werden ersucht, den Abonnementsbetrag für das erste Quartal 1893 einzusenden zu wollen. Nr. 5 des Blattes wird nur den Abonnenten zugesandt, welche das Abonnement bezahlt haben. Das Blatt kostet bei direkter Zustellung durch die Post pro Quartal 50  $\mathfrak{M}$ . Den Betrag bitten wir in Briefmarken an den Unterzeichneten einzusenden.

**Die Generalkommission.**

E. Legien,

Hamburg, B.-V.-N., Wilhelmstr. 13, 1. Et.